

Regierungsrat Josef Wismer †

Autor(en): **Ammann, Werner**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **31 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Regierungsrat Josef Wismer †

Am Weihnachtstage ist Regierungsrat Josef Wismer, der Präsident des Luzerner Kantonalkomitees, wenige Tage vor seinem Rücktritt aus der Kantonsregierung von einem Hirnschlag ereilt worden und gestorben. Ein Leben reich an Arbeit und Hingabe im Dienste der Jugend und des Alters hat sich allzu früh für seine Angehörigen und Freunde wie auch für die Werke, denen er vorstand und die ihm am Herzen lagen, vollendet.

Geboren am 25. Oktober 1885, entschloss er sich nach dem Besuch der Volksschule sowie der Real- und Handelsschule in Luzern, gleich seinem Vater Lehrer zu werden. Er trat in das Seminar in Hitzkirch ein und erwarb das Primar- und Sekundarlehrerpatent des Kantons Luzern, nach sprachlich-historischen Studien an den Universitäten Genf, Siena und Zürich. Während 28 Jahren wirkte er an Primar-, Sekundar- und Berufsschulen der Stadt Luzern als zum Lehramt Berufener.

Seit 1919 Mitglied des Grossen Rates als Vertreter der Liberalen, wurde er im Jahre 1934 in den Regierungsrat gewählt und mit der Leitung des Gemeindedepartements, dem das Vormundschafts- und Armenwesen untersteht, betraut. So kam er mit der Altersfürsorge in Berührung und wurde Mitglied des Luzerner Kantonalkomitees der Stiftung, als dessen Vizepräsident er viele Jahre lang amtete. Nach dem Hinschied von alt Oberrichter Dr. R. Mayr von Baldegg im Sommer 1950 übernahm er das Präsidium.

Als Vizepräsident und Präsident des Luzerner Kantonalkomitees der Stiftung „Für das Alter“ setzte er seine gründliche Sachkenntnis und seine ganze Kraft zum Wohle der bedürftigen Greise und Greisinnen seines Heimatkantons ein. Sowohl gegenüber dem Bund als auch gegenüber dem Kanton wahrte er die Interessen seiner Schutz-



Regierungsrat Josef Wismer,
Präsident des Luzerner Kantonalkomitees
1950—1952

befohlenen und des Kantonalkomitees. Auch gegenüber dem Direktionskomitee und Zentralsekretariat trat er unerschrocken für möglichst weitgehende Berücksichtigung

der alten Frauen und Männer im Kanton Luzern aus Bundes- und aus Stiftungsmitteln ein.

Regierungsrat Wismer verstand es, seine Wünsche und Forderungen zwar temperamentvoll, aber mit so tiefer Ueberzeugung geltend zu machen, dass er nie verletzte, sondern stets die Bereitwilligkeit schuf, ihm im Rahmen des irgendwie Möglichen entgegenzukommen. Dank seiner ritterlichen Kampfweise erzielte er grosse Erfolge und gelang es ihm, das Schiffllein des Luzerner Kantonalkomitees unversehrt durch die schwierige Uebergangszeit nach dem Inkrafttreten der eidgenössischen Altersversicherung und der zusätzlichen Altersfürsorge des Bundes zu steuern.

Werner Ammann.

Bibliographie

Walter Keller, Schatzkästlein tessinischer Erzählungen.
Eichen-Verlag Arbon 1952.

Angefangen mit seiner Doktorarbeit über „Das toskanische Volkslied“ hat der Verfasser sein Lebenswerk der Erschliessung italienischer und tessinischer Ueberlieferung gewidmet. Tessiner Märchen und Sagen, Tessiner Geschichten hat er auf unzähligen Wanderungen und Plaudereien am Kaminfeuer mit unermüdelichem Fleiss gesammelt und in deutscher oder italienischer Sprache veröffentlicht. Im „Schatzkästlein tessinischer Erzählungen“ finden sich — wie übrigens auch in seinen andern Tessiner Bändchen — eine Reihe von Geschichten, die von alten Frauen oder Männern und ihren Schicksalen berichten. Für jede Erzählung gibt er die Gewährsleute an, von denen sie stammt. Meist sind es Männer und Frauen aus Dörfern des Sopra- und Sottoceneri, vereinzelt auch aus dem bündnerischen Misox. Es ist einfache Volkskost, nicht für literarisch Gebildete, sondern für Liebhaber von Land und Leuten des Tessins, die gern einen handlichen, hübsch ausgestatteten Band Kurzgeschichten auf einen Ferientaufenthalt in unserm Südkanton für Regentage mitnehmen.